

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am VI. Sonntage nach Trinitatis. Röm. 6, 3 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

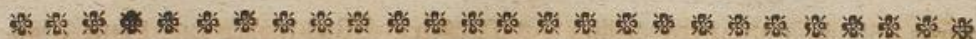
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)



Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. 6, 3-11.

Die heilige Anwendung der erlangten Gnade Gottes.

Sey uns gnädig, o Herr Gott! Laß uns aber auch, als deine von dir begnadigten Kinder, in deiner Gnade heilig vor dir wandeln, und also das Ziel deiner Gnade, nemlich der Seelen Seligkeit, erreichen, um deiner Gnade und Liebe willen, Amen!

Allein in Christi Blut und Tod, Geliebteste in dem Herrn, erlanget der bußfertige Sünder Gnade und Vergebung aller seiner Sünden vor Gott. Ist er derselben im Glauben göttlich von dem Geiste Gottes versichert worden: so hat er solche im Glauben zu bewahren, und sie, durch den Glauben, wie es die Höheit der Gnade Gottes mit sich bringet, heilig anzuwenden. Und das ist die Sache, welche wir heute mit einander, aus unserm vorhabenden Ferte, durch Gottes Gnade lernen wollen. Der Herr gebe uns dazu seine Gnade und Segen, um Jesu Christi willen!

Text.

Röm. 6, 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ie mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn: Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben: so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; Und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal: das er aber lebet, das lebet er Gottes.

Die heilige Anwendung der erlangten Gnade Gottes. 409

Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn.

Seiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Wir betrachten in der Furcht des Herrn

Die heilige Anwendung der erlangten Gnade Gottes.

Lasset uns lernen

- 1) Wie man Gottes Gnade erlange, und
- 2) Wie die erlangte Gnade Gottes heilig angewendet werden müsse.

Erster Theil.

Sie erlanget denn nun der arme Sünder Gottes Gnade? Wir haben bey dieser Frage auf unterschiedliches zu sehen. Höret und lernet denn

1) Die Ordnung, in welcher der Sünder Gnade vor Gott erlanget. Unser Text hängt mit dem vorgehenden fünften, auch den vier ersten Capiteln genau zusammen. Daß wir uns aber dabey nicht zu lange aufhalten, so lasset uns nur die Worte Cap. 5, 20. 21. merken: Das Gesetz ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger werde; wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade Gottes viel mächtiger worden: Auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn. Gott hatte nemlich den Menschen vollkommen heilig erschaffen. Der Mensch aber ward, durch Betrug des Teufels, ein Sünder, und die Sünde, das allerabscheulichste Uebel, kam durch ihn in die Welt; alle seine Nachkommen wurden in Sünden empfangen, und als Sünder geböhren. Durch den Tod, welcher zu allen Menschen, um der Sünde willen, hindurch gedrungen war, bezeugete Gott zwar seinen unendlichen Abscheu an der Sünde nachdrücklich; die Menschen aber sahen dennoch die Sünde in ihrer Abscheulichkeit nicht gebührend ein. Daher ließ Gott das Gesetz, mit großem Donnern und Blitzen, neben einkommen, wodurch denn der Greuel der Sünde und der Zorn Gottes über dieselbe den

Ggg 2

Men-

Menschen, die darauf achteten, offenbar, und die Sünde in ihnen mächtig wurde, also, daß sie fühlten, sie wären des ewigen Todes schuldig.

Eben dis gehet in dem Menschen vor, wenn ihn Gott zu seiner Gnade ziehen und bringen will. Er gehet in Sünden frech dahin und achtet sie nicht; Gott aber wecket ihn durchs Gesetz, und giebet ihm sein Verderben und den Tod, der auf ihm ruhet, lebendig zu fühlen. Da, da wird es mit ihm gar anders: die Sünde ist ihm keine Kleinigkeit mehr; mit dem wohlverdienten Tode kann er nicht mehr so leicht, wie ehemals, fertig werden, noch die Seligkeit so leicht hin hoffen. Die Heiligkeit Gottes blühet ihm in die Augen; das Gesetz verurtheilet ihn in die ewige Verdammniß, und er ist nicht vermögend, ihm aus dem allen heraus zu helfen. Da ist dann das Gesetz samt und neben der Sünde in dem Menschen offenbar worden. Das Gesetz ist neben einkommen. Und siehe, o Mensch, das muß in dir vorgehen! Du mußt die Heiligkeit Gottes, dein gängliches Verderben, den auf dir ruhenden ewigen Tod, und deine gängliche Ohnmacht, dir selber helfen zu können, lebendig fühlen lernen, und unter Gott dich gründlich beugen lassen. Sonst wirst du Gottes Gnade nimmermehr mit Ernst suchen, auch nimmermehr erlangen.

In solchem gebeugten Herzen zündet dann der Heilige Geist an, durch das Wort des Evangelii, den Glauben an Jesum den Gerechtigten, und stellt ihn dem armen Sünder vor, als seinen Gnaden-Stuhl. Da wendet sich der arme Mensch, anfänglich gar blöde, zitternd, weinend und bettelnd zu Jesu, und suchet in seinen blutigen Wunden, unter vielem Ringen und Seelen-Arbeit, Gnade; bis endlich der Glaube zum Siege durchbricht, das vollgültige Verdienst Christi, als seine Versöhnung mit Gott, und seine Gerechtigkeit vor Gott, zuversichtlich ergreift, und also der Gnade Gottes und der Vergebung seiner Sünden göttlich versichert wird. Und hieraus mag ein ieder erkennen, daß der vermeinte Glaube eines noch rohen und ungeborenen Menschen ein lediger Gedanke, eitele Einbildung und Selbstbetrug, folglich kein wahrer Glaube zu nennen sey.

2) Die Gnade Gottes, welche der Mensch durch den Glauben an Jesum erlangt, bestehet darin. Gott vergiebet ihm, in Jesu blutigem Verdienste, welches der Sünder, als seine Gerechtigkeit, im Glauben ergreift, und sich an dasselbe allein, allein im Glauben hält, alle seine Sünden auf ewig, und spricht ihn zugleich von aller wohlverdienten Strafe der Sünden auf ewig los. Da findet sich der begnadigte Sünder in Jesu gerecht, und mit allen Heils-Schätzen Jesu, aus seinem blutigen Verdienste, gesegnet.

Keine

Keine Sünde ist mehr da, die ihn verdammet; keine Strafe, die er befürchten mußte; kein Fluch, der ihn weiter schrecket; keine Hölle, die gegen ihn den Rachen aufsperrt. Wohl aber ist in seinem Herzen der süsse Frieden mit Gott, eine gewisse Versicherung der ewigen Seligkeit: und sein Herz findet sich über diese grosse Gnade, die er ohne alles eigene Verdienst, blos durch den Glauben an Jesum, erlangt hat, mit der Freude des Heiligen Geistes süßiglich erfüllt. Da herrschet die Gnade, und ist mächtig in ihm zum ewigen Leben, und besieget Sünde, Fluch, Zorn, Tod, Teufel und Hölle.

Eben diese Gnade befreiet ihn auch von der Herrschaft der Sünde. Denn nun ist er, durch den Glauben, ein neuer Mensch worden, der Jesum liebet, die Sünde hasset, mit dem Heiligen Geiste und Kraft gesalbet ist, als ein freygemachtes Kind Gottes, Gott zu dienen in einem neuen Wesen des Geistes, die Sünde aber zu creuzigen und zu tödten. Da spricht der Mensch von ganzem Herzen: Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns erst geliebet! Siehe, da ist die Gnade über die Sünde drüber hinüber mächtig worden, und hat derselben Schuld, Strafe und Herrschaft kräftig besieget. Ist das nun nicht gar was anders, als wenn man mit einem unbüßfertigen Herzen sich der Gnade Gottes kalt, faul und todt tröstet, und sich damit um Seele und Seligkeit liederlich betrüget? O arme Menschen, o betrogene Menschen, die in der Sünde bleiben, und doch hoffen wollen, daß sie bey Gott in Gnaden sind!

3) Die Frucht solcher erlangten Gnade kann euch nicht weitläufig vorgestellt werden. Leset aber für euch das vierte, fünfte und achte Capitel dieser Epistel an die Römer, so werdet ihr einen Reichthum solcher Früchte vor euch finden, und von Herzen bekennen müssen, daß eine von Gott begnadigte Seele selig sey in Zeit und Ewigkeit. Kurz: Die Gnade herrschet in der Seele, durch die Gerechtigkeit Christi, die dem Begnadigten, durch den Glauben, als sein Eigenthum geschenkt ist, zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn. Denn da der Gläubige empfangen hat die Fülle der Gnade und Gabe zur Gerechtigkeit; so herrschet er im Leben, durch den Einen, Jesum Christum.

Wolan, ihr Lieben! ist diese Gnade wol werth, daß ihr sie von nun an mit aller Treue und Ernst suchet? Wahrlich, der ist ein unseliger Mensch, der ohne diese Gnade in Sünden dahin lebet und also stirbet! Der ewige Zorn Gottes wird ihn gewiß auf ewig verschlingen. Ey so gebet denn, ihr sicheren groben Sünder, und ihr in euch selber Gerechten, der Kraft des Befehles Raum in euren Herzen, und lasset euch zum büßfertigen Gefühl eures uner-

gründlich tiefen Verderbens bringen. Die Sünde ist in euch, das Gesetz aber muß neben einkommen, auf daß die Sünde in euch mächtig werde. Wollet ihr daran nicht, sondern in Sünden sicher und ruhig bleiben, oder mit eurer eigenen Frömmigkeit euch trösten: so bleibet ihr unter Gottes ewigem Zorn liegen. Wache demnach auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten!

Wer die Macht der Sünde und des Gesetzes unter euch fühlet, und aus seinem Verderben gerne errettet werden will; der wende sich zu den blutigen Wunden seines Erlösers, und bitte in denselben um Gnade. Jesus wird dich, du Mühseliger und Beladener, gewiß erquickten. Erwarte in Demuth seiner Zeit.

Wer unter euch Gottes Gnade erlangt hat, der dancke Gott, und lerne nun von Paulo,

Anderer Theil.

Sie man solche erlangte Gnade heilig anzuwenden habe. Der Apostel leget uns davon eine wichtige Frage vor, und beantwortet dieselbe recht nachdrücklich und wichtig.

1) Die Frage lautet also: Was wollen wir denn hiezu sagen? Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Paulus redet aus und nach dem menschlichen Herzen in dieser Frage, und zeigt uns damit, wozu das menschliche Herz geneigt sey, nemlich die allertheuerste Lehre von der Gnade Gottes aufs Fleisch zu ziehen, und der Sünde desto dreister nachzuhängen. Davor haben wir uns denn wohl zu hüten. Denn die Gnade ist des heiligen Gottes Gnade, und soll heilig von uns angewendet werden.

Hiezu, spricht Paulus, was wollen wir hiezu, daß nemlich die Gnade Gottes eine über alle Sünden weit hinüber mächtige Gnade sey, sagen? Wie wollen wir solches anwenden? Sollen wir in der Sünde beharren, sie zu lieben, und in ihren Lüsten, wie in der vorigen Zeit von uns geschehen, ihr Gehorsam zu leisten, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? damit Gott uns immer mehrere Sünden zu vergeben habe? Sollte sich ein solch Betragen wol zu der heiligen Gnade des heiligen Gottes schicken? Was geben wir, Geliebteste, auf diese wichtige Frage für eine Antwort? Leider! die mehresten Menschen, wenn sie von Gottes Gnade hören, meinen, es habe mit der Sünde, weil Gott so gnädig sey, wenig zu sagen; Ein Vater Unser verbere viele Sünden &c. Diese aber sind Gottlose, ziehen die Gnade Gottes auf Muthwillen, und werden daher, wo sie nicht
von

von Herzen Buße thun, von Gott mit ewigem Zorn gelohnet werden. Auch Gläubige haben auf ihr Herz sorgfältig Acht zu haben, damit es nicht leichtsinnig werde, unvermerkt die Sünde wieder gering halte, und mit der Gnade des heiligen Gottes unheilig und unehrerbietig umgehe. Die Sünde liebkoset euch, das Herz neiget sich gar leicht zur Sünde hin, und will sich dann, in der Sünde, auf Gottes Gnade stützen. Sehet daher zu, die ihr Gnade erlangt habt, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, daß nicht jemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde! Wachet und betet! rasset uns daher sehen,

2) wie Paulus die Frage nachdrücklich und wichtig beantwortet: Er thut solches auf unterschiedene Weise. Er verneinet sie a) schlecht hin: Das sey ferne! spricht er. Er wiederholet diese Antwort nochmals: Das sey ferne! v. 15. Warum denn? Antwort: Weil Gottes Gnade, und muthwillig in Sünden beharren, unmöglich zusammen stehen können. Denn Gott ist die Heiligkeit wesentlich. Wie kann er denn den, der wider seine Heiligkeit muthwillig zu sündigen fortfähret, mit Gnaden ansehen? Würde sich Gott nicht selbst verläugnen müssen? Wer in Sünden beharrt, der handelt unverantwortlich wider den ganzen Catechismus, wider das ganze Wort Gottes. Die zehn Gebote stellen uns das heilige Bild Gottes vor Augen, und drohen uns, nicht in die Sünde hinein, sondern aus der Sünde heraus. Die drey Haupt-Articul lehren uns, wie Gott uns nach seinem Bilde geschaffen, der Sohn Gottes uns aus der Sünde heraus und in das schöne Bild Gottes hinein erlöset, und der Heilige Geist uns aus der Sünde heraus und in das Bild Gottes hinein geheiligt habe und heiligen wolle. Und warum bitten wir Gott in dem Gebet des Herrn? Gewiß nicht, daß er uns in der Sklaverey der Sünde bleiben lasse, sondern daß er uns daraus erlösen, und sein Reich in uns anrichten wolle. Sehen wir die heilige Taufe an, so bezeuget sie, wie wir bald hören werden, solches gleichfalls. Und im heiligen Abendmahl verbinden wir uns mit Jesu, gewiß nicht in die Sünde hinein, sondern sein eigen zu seyn, und ihm, unserm Erlöser, zu leben und zu dienen. Können nun diejenigen, die in der Sünde beharren, sich der Gnade Gottes wol mit Grunde trösten? Das sey ferne! Diese gegebene Antwort bekräftiget der Apostel

b) mit einer Gegen-Frage: Wie solten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Der Mensch liebet die Sünde

Sünde von Natur, und lebet in derselben mit Lust und Freuden. Wenn aber Gott dem Sünder mit dem Fluche des Gesetzes ans Herz tritt, so siehet er in etwas ein, was die Sünde für ein Greuel vor Gott sey. Der Mensch versucht es zwar, ihm selber zu helfen: weil es aber nirgends fort will, sondern der Fluch des Gesetzes ihn verfolgt und drückt; so lernet er seinen Tod fühlen. Er stirbet. Kommet er nun, als ein Verfluchter, durch den Glauben zu Jesu, und erlanget aus seinem blutigen Verdienste Gnade, Leben und Seligkeit; so stirbet er der Sünde also ab, aus dem gläubigen Geschmack der blutigen Liebe Jesu, und der unendlichen Erbarmung Gottes gegen ihn in Jesu, daß er sie von Herzen verabscheuet, und ihr, als seinem ärgsten Feinde, auf ewig absaget. Denn der Tod Jesu Christi, aus demselben Vergebung der Sünden, und zugleich göttliche Kraft, Jesu seinem Herrn zu leben, ist ihm nun, durch den Glauben, aus Gottes erbarmender Gnade zu eigen geschenkt worden. Er lebet in Jesu, er lebet Jesu, der Sünde aber ist er todt und abgestorben.

Aus diesem Sake: Wir sind der Sünde abgestorben, thut nun Paulus die Frage: Wie solten wir in der Sünde wollen leben? Solten wir die Sünde lieben, ihren Lüsten Gehorsam leisten, mit Willen und Vorsatz sündigen wollen, da wir in dem Tode Jesu, den er für unsere Sünden erduldet hat, von der Sünde losgesprochen, und mit dem Leben Jesu begnadiget worden sind durch den Glauben? Das sey ferne! Wollen wir der Sünde wieder leben, so müssen wir ja Jesu und aller Gnade Gottes absterben. Wollen wir das?

Der Apostel erläutert dis c) in den folgenden Worten: Wisset ihr nicht, ach ja! ihr wisset wohl, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir denn in Jesum hinein getauft, und denn also in ihm eingepfropfet worden, daß der ganze Jesus unser eigen, und wir ganz sein eigen worden sind mit allem, was wir sind und haben. Daher spricht ein gläubiger Christ:

„Ich habe den ganzen Jesum mit aller seiner Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Sein Leben, Leiden, Tod und Auferstehung, mit allem dadurch mir erworbenen Heil, ist mein; Sein Sieg und Triumph ist mein. Er ist mein Versöhner, Hoherpriester, Prophet und König. Ganz habe ich ihn im Glauben. Ich bin dagegen ganz sein mit Leib und Seele; alle meine Sünden, Fluch, Jorn und Tod ist sein. Nun aber hat er alles dis ver-schlungen in den Sieg. Sein Sieg aber ist mein. Gott Lob! so bin ich in Jesu vollkommen frey und selig, Amen!“

Wer

Wer in Jesum getauft ist, der ist in seinen Tod getauft. Er kann sagen:

„Mein Heiland ist für mich gestorben, und ich bin, vor Gottes
„Gerichte, in und mit ihm gestorben. 2 Cor. 5, 14. So bin ich dann,
„durch ihn, mit Gott vollkommen ausgesöhnet. Mein Jesus
„ist der Sünde gestorben zu einem male. Ich bin mit ihm der
„Sünde gestorben. Die Sünde ist abgethan. Sie ist mir todt
„und kann mich nicht mehr verdammen noch beherrschen. Ich bin
„ihr todt zu allem ehemaligen Gehorsam. Ich lebe Jesu. Amen! „

Paulus schreibt weiter: So sind wir ie mit ihm begraben durch
die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket
von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch
wir in einem neuen Leben wandeln. O wie gut ist Gott, daß er seinen
Sohn uns so ganz und gar geschenkt hat! So spricht ein Gläubiger:

„Jesus ist für mich, und ich bin mit ihm begraben worden. Er
„ist ohne Sünde aus dem Grabe auferstanden, und ist damit, über
„die vollbrachte Erlösung, von seinem Vater quittiret worden.
„Ich bin mit ihm auferstanden aus dem Grabe der Sünden,
„durch die Herrlichkeit meines Vaters. Meine Handschrift der
„Sünden ist getilget, ich bin in Jesu über meine bezahlte Sün-
„den-Schulden quittiret; vom Tode bin ich los gesprochen, und
„das ewige Leben ist mir zuerkannt. Da ich nun in Jesu, und Je-
„sus in mir lebet; wie sollte ich denn der Sünde leben, aus der
„ich auferstanden bin? Mein Leben ist nun ein Leben in Jesu,
„und gehet in den Himmel hinein. Jesus, der zur Rechten Got-
„tes sitzet, ist mein Leben. „

Paulus redet weiter: Denn so wir samt ihm gepflanzt werden
zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.
Das ist unwidersprechlich wahr. Denn der Glaube, der den Tod und die
Auferstehung Jesu ihm zu eigen nimmt, tödtet die Sünde und bringet ein
neues Leben ins Herz. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch,
die Sünde, samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib,
die noch übrige Sünde, aufhöre, immer mehr entkräftet und getödtet werde,
daß wir hinfort, als der Sünde abgestorben, der Sünde nicht dienen,
oder ihr in ihren Regungen zu Gefallen leben. Denn wer gestorben ist,
mit Jesu, der ist gerechtfertiget von der Sünde, von Schuld und
Strafe los gesprochen. Wolten wir denn Schuld und Strafe von neuen über
uns ziehen? Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir
(Schub. kurze Ep. Post.) H h auch,

auch, daß wir mit ihm leben werden, hier im Reiche der Gnaden, nicht unter der Sünden Herrschaft, sondern unter seinem Liebes-Scepter, und dort in dem Reiche der Herrlichkeit, als Herren und Könige in ihm. Und wissen, göttlich gewiß, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen, über uns auch nicht, die wir, durch den Glauben, in ihm sind. Denn das er der Sünde gestorben ist, das ist er gestorben zu einem mal; das er aber lebet, das lebet er Gotte, und wir in ihm auch. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn.

Lernet dann hieraus, Geliebteste, was unser Evangelischer Glaube in der jetzt betrachteten wichtigen Sache sey. Wir lehren nemlich nach dem Worte Gottes, 1) daß die Gnade Gottes in Jesu nicht anders, als in der Ordnung der wahren Buße, durch den Glauben, erlangt werden könne. Wer ein todter Knecht der Sünde bleiben, und sich doch der Gnade Gottes rühmen will, der betrüget sich schändlich. Wir lehren, 2) daß die erlangte Gnade Gottes nicht anders, als durch den Glauben, der die Sünde beständig besieget, und den Menschen heiligt, bewahrt werden könne. Wir lehren, 3) daß diejenigen, welche der Sünde von neuen die Herrschaft geben, und nicht in Jesu schönes Bild sich treulich verbilden lassen, die erlangte Gnade Gottes wieder verlieren. Ferne ist es demnach von uns, zu lehren: Der Mensch könne ein Knecht der Sünde bleiben, dabey aber doch an Jesum wahrhaftig glauben und selig seyn. Oder: der Mensch könne von neuem die Sünde in sich herrschen lassen, und doch dabey in Gottes Gnade bleiben. Nein! das ist nicht unser Evangelischer Glaube. Die Gnade Gottes ist eine rechtfertigende, aber auch heiligende Gnade. Wer sie nicht ganz will, der hat sie gar nicht. Jesus hat uns erlöst in die Heiligung hinein und aus der Sünde heraus; nicht aber von der Heiligung weg, und in die Sünde hinein. Das sey ferne!

Mercket das wohl, die ihr unter uns Knechte der Sünde bleiben, und euch doch des Herrn Jesu, und der Gnade Gottes in ihm, trösten wollet. Ihr habet weder die reine Glaubens-Lehre, die wir aus dem Worte Gottes glauben; noch den reinen von Gott gewirkten Glauben, mit welchem wir solche Lehre glauben. Euren Glauben gönnet euch der Teufel gerne, weil ihr mit demselben ewig seine Sklaven bleibet.

Wachet

Wachet doch nun einmal auf; werdet bekümmert um eure armen Seelen; beuge euch vor Jesu, und rufet ihn herzlich an, daß er euch zur wahren Buße bringe, und sodann den Glauben, der Gottes Werk ist, in euch wircke. Bisher habet ihr die Sünde nicht recht angesehen. Lasset das Gesetz, neben der Sünde, in euer Herz eindringen, und lernet die Sünde, in ihrer euch verdammenden und beherrschenden Macht, in euch fühlen; So, so werdet ihr in Jesu Gnade vor Gott suchen und erlangen. Ach widersehet euch doch nicht dem Gesetze! Wollet ihr euch jetzt nicht unter demselben beugen, da ihr noch in Jesu Gnade erlangen könnet; so werdet ihr euch, in Empfindung des ewigen Zornes Gottes, ewig beugen müssen.

Wer seine Sünden, als eine schwere Last und den abscheulichsten Greuel, fühlet, und erfähret, daß sie viel zu mächtig sey, als daß er sich durch seine Frömmigkeit, Fasten, Almosen, u. s. w. von der Schuld, Strafe und Herrschaft derselben erretten könne; der aber allein in Jesu Blut und Tod Befreyung suchet: der ist auf dem rechten Wege, auf welchem Jesus ihm begegnen, sich mit seinem ganzen Verdienst ihm schenken, seine Sünden ihm vergeben, ihn der Gnade Gottes versichern und mit Kraft ausrüsten wird, die Sünde zu beherrschen, und ihm, seinem Heilande, zu leben. Gehe daher auf diesem Wege getroßt fort, und weiche von demselben nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken. Jesus hat dich mit Gott versöhnet, und gesagt: Bittet, so wird euch gegeben! Auf dis Wort gründe dich, und bitte ihn, daß er sich in deiner Seele verklären wolle. Er wird dich also erhören, daß du getroßt wirst sagen können: Jesus ist für mich gestorben, begraben, auferstanden und gen Himmel gefahren; Ich bin in und mit Jesu gestorben, begraben, auferstanden und ins himmlische Wesen versetzt worden. Ich rühme mich Gottes, und lebe ihm in Christo Jesu!

Die ihr in Jesu begnadiget seyd, wendet die empfangene Gnade nun auch heilig an. Ihr habet Gnade und Wahrheit, die durch Jesum worden ist. Lasset beydes an euch sehen. Wandelt in seiner Gnade fröhlich, als Gerechtfertigte von Sünden in seinem Blute. Wandelt behutsam und vorsichtig in der Wahrheit, als die da nach dem Bilde Gottes sich treulich verbilden lassen. Ihr seyd theuer erkaufte, und durch das Blut Jesu Gott geheiligt. Darum wandelt heilig, eurem heiligen Erlöser zu Ehren, und preiset Gott an eurem Leibe und Geiste. Dis sey eure Lösung: Ich bin in Jesu bey Gott in Gnaden auf ewig, ewig. Ich liebe Gott in Jesu, ich ehre Gott in Jesu, ich diene Gott in Jesu, ich lobe Gott in Jesu, ewig, ewig, Amen!

Hh 2

Heili.